

Lebensraum für Tiere



Ein naturnah angelegter Vorgarten schafft Freiraum und Lebensqualität für Mensch und Tier. Als kleines Biotop trägt er dazu bei, die Artenvielfalt zu erhalten. Insekten, Vögel, Igel und Kleintiere freuen sich über den Lebensraum. Mit Frühblüherern wie Krokussen und Hyazinthen

sowie blühenden Stauden wie Königskerze oder Sonnenhut bieten Sie Schmetterlingen, Käfern und Hummeln reichhaltiges Nahrungsangebot. Einheimische Sträucher bieten Verstecke und Nistplätze für die Vogelwelt.

Ein mit einheimischen Stauden und Sträuchern bepflanzter Vorgarten wird mit jedem Jahr üppiger und schöner – ein Schottergarten hingegen immer unansehnlicher.



Nußloch blüht auf

Nach der aktuellen Gesetzeslage ist die Neu-Anlage von Schottergärten nicht erlaubt. Um den Rückbau bereits bestehender Schottergärten zu unterstützen, hat die Gemeinde Nußloch ein Förderprogramm aufgelegt. Damit wird der Rückbau von Schottergärten und andere Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des Grundstücks durch Fördergelder bis zu 500 Euro unterstützt. Der Bauhof nimmt nicht mehr benötigten Schotter an und verwendet ihn für andere bauliche Vorhaben.

Weitere Informationen zur Rückbau-Förderung und zu Pflanz-Vorschlägen erhalten Sie unter <https://www.nussloch.de/leben-in-nussloch/klimaschutz/schottergaerten>.



Das Faltblatt wurde erstellt von:



Gemeinde Nußloch, Sinsheimerstr 19, 69226 Nußloch,
Tel. 06224/901-0,
E-Mail: info@nussloch.de

in Zusammenarbeit mit dem



NABU Leimen-Nußloch,
<https://www.nabu-leimen-nussloch.de>

Wir danken für die finanzielle Unterstützung:



Bildnachweis in der Reihenfolge der Broschüreninhalte:

NABU: Eric Neuling, Dietmar Oeliger, U. Jahns, D. Korsawe, Hagen Schmidt, U. Jahns, Bernd Stahlschmidt



Grün

Grüne Vorgärten statt grauer Monotonie



statt Grau



Blühende Vorgärten statt monotoner Steinwüsten

Der Vorgarten ist die Visitenkarte des Hauses, er prägt den ersten Eindruck und sollte ein herzliches Willkommen ausstrahlen.

Ein naturnah gestalteter Vorgarten bietet zu jeder Jahreszeit kleine Entdeckungen, leckere Früchte oder wohltuende Düfte und ist somit ein Anlass zur Freude für Hausbewohner, Nachbarn und Spaziergänger.

Schottergärten hingegen sind monoton und reizlos und haben eine Vielzahl von Nachteilen, die teilweise erst im Lauf der Zeit ersichtlich werden.



Pflegeleicht? Nicht für lange!

Für Einige sind Schottergärten ein Ausdruck zeitgemäßer moderner Ästhetik, die Meisten sehen in dieser Versteinerung des Vorgartens aber eine dauerhafte, preiswerte und leicht zu pflegende Gestaltungslösung ohne großen Arbeitsaufwand.

Doch dies ist ein Trugschluss. Die erhoffte Pflegeleichtigkeit eines Schottergartens ist meist nur von kurzer Dauer. Um das gewünschte Erscheinungsbild eines gepflegten Gartens zu bewahren, ist viel Aufwand nötig.

Blütenblätter, Laub und Pflanzensamen sammeln sich auf der Schotterfläche an und verrotten dort. Es bildet sich bald eine dünne Humusschicht, in der Wildkräuter keimen. Das Wachstum von Algen, Moosen und Flechten führt dazu, dass sich Schotter und Steine verfärben.

Durchharken lässt sich so eine Fläche nicht. Abflamngeräte sind ungeeignet, da sie das Bodenvlies beschädigen, und Herbizide sind verboten, da sie Gewässer vergiften können. Also muss jedes Wildkraut einzeln zwischen den Steinen herausgezupft werden.

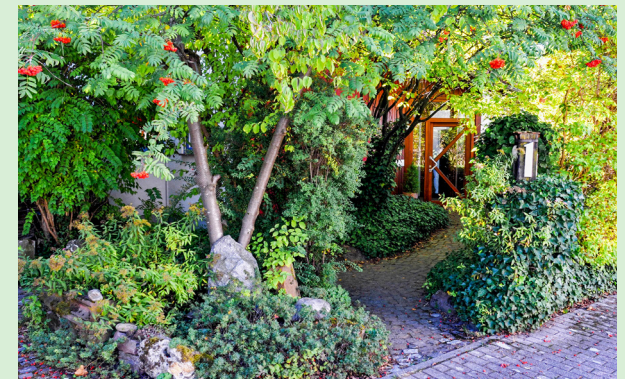
Selbst bei regelmäßiger Pflege, muss ein Schottergarten oftmals in spätestens zehn Jahren komplett erneuert werden. Und das ist teuer.

Schlecht fürs Klima

Das Klima in der Region verändert sich. Es wird mehr Starkregen-Ereignisse geben und auch mehr Hitzeperioden. Schottergärten sind dafür denkbar ungeeignet. Das Bodenvlies unter den Schottersteinen ist in der Regel kaum oder gar nicht wasserdurchlässig. Bei heftigen Niederschlägen fließt das Wasser in die ohnehin schon überlastete Kanalisation oder staut sich an der Hauswand. Im schlimmsten Fall dringt Wasser in das Gemäuer ein. An heißen Sommertagen hingegen heizen sich die Schottersteine stark auf und strahlen die Hitze an die Hauswand zurück.

Kühle Oasen

Naturnahe Vorgärten mit Stauden, Büschen oder kleinen Bäumen tragen sehr viel zur Verbesserung des Kleinklimas in Stadt und Gemeinde bei.



Sie spenden Sauerstoff, binden Feinstaub und dämpfen den Straßenlärm. Bepflanzter Boden speichert Regenwasser. Durch die Verdunstung erhöht sich die Luftfeuchtigkeit in angenehmer Weise und es wird kühlere Luft erzeugt. Das Straßenpflaster wird beschattet, dadurch wird die Hitze ebenfalls reduziert.